

Kleine Lesefibel für Mentorinnen und Mentoren



Deutsch für Alle e.V.



10 Jahre Vereinsarbeit

Ein paar grundsätzliche Gedanken

Sie haben sich entschieden, als Leselernhelfer mit einem Kind zu arbeiten. Wir gratulieren Ihnen dazu und freuen uns, dass Sie sich dazu bereit erklärt haben.

Wir, der Verein, und Ihre Koordinatorin wollen Sie dabei nach Kräften unterstützen.

Sie wollen einen Teil Ihrer Zeit einem Grundschulkind schenken.

Großartig.

Und Sie erwarten sicher, dass dieses Engagement auch Früchte trägt. Sie werden es erleben. Doch dazu müssen Sie ein paar kleine Hinweise beachten.

Die Schulleitung hat uns, dem Verein, einige Kinder benannt, die besondere Schwierigkeiten beim Lesen haben.

Wir haben Sie gefunden, um diesem Defizit abzuhelpfen.

Dabei ist es nicht wichtig, ob Sie bereits pädagogische Erfahrungen haben.

Aber es ist wichtig, dass Sie alles, was Sie durch Ihre Tätigkeit als Mentor/in erfahren, vertraulich behandeln soweit es die Persönlichkeitsrechte des Kindes und seiner Eltern sowie schulinterne Informationen betrifft. Seien Sie sich dieser juristischen Verpflichtung immer eingedenk!

Und das Allerwichtigste:

Ihre Freude und Lust am Lesen, die Sie einem Kind weiter geben möchten, wobei immer das Kind im Mittelpunkt steht.

Das Kind hat sich zwar zu dieser Förderung freiwillig gemeldet, aber zuerst hat es mal gar keinen Bock aufs Lesen.

Vielleicht haben Sie schon von der Lehrkraft etwas über das Kind erfahren, wissen, dass es ein Junge oder Mädchen ist und ob es einen Migrationshintergrund hat.

Die Koordinatorin der Schule hat Ihnen den Namen des Kindes und Zeit und Raum für die Leseförderung genannt.

Das ist die Ausgangssituation.

Nun treffen Sie sich mit „Ihrem“ Kind zum ersten Mal.

Für Sie beide ist diese Situation ganz neu.

Beide haben Erwartungen, beide haben Ängste.

Wie bricht man das Eis?

Sie stellen sich vor. Sie erzählen etwas von sich, vielleicht von Ihrer Schulzeit, was Ihnen damals Spaß gemacht hat und worüber Sie sich geärgert haben. Vielleicht wird Ihnen auch das Kind etwas von sich erzählen, von seiner Schule, seinem Zuhause, seinen Vorlieben. Dieses Gespräch am Anfang schafft die Basis für Ihr gemeinsames Vertrauen. Gehen Sie immer von den Vorerfahrungen des Schülers aus.

Mögliche Leitfragen könnten sein:

Was machst du am liebsten?

Was gefällt dir in der Schule oder zu Hause am besten?

Was machst du in deiner Freizeit / in den Ferien gern?

Was liest du gern?

Was hast du in der letzten Zeit gelesen? Wie war das?

Wovor hast du Angst?

Wo liegen deine Schwierigkeiten? Was fällt dir schwer?

Seien Sie immer ehrlich zu Ihrem Schüler.

Stellen Sie ein Verhältnis her, das von Achtung und Würdigung gegenüber dem Schüler bestimmt ist.

Teilen Sie ihm Ihre Vorlieben, Interessen und Bedenken mit.

Was haben Sie früher gern gelesen?

Erkundigen Sie sich nach der Muttersprache des Schülers. Beziehen Sie diese mit ein in die Lesestunde. Vielleicht erlernen Sie durch Ihren Schüler sogar einige Phrasen in dessen Muttersprache.

Erwarten Sie nicht zu viel. Die meisten Kinder sind erst einmal sehr scheu, möchten auch nicht gleich über sich erzählen.

Kein Problem. Sie haben ein paar Bücher oder die Kunterbunte Kinderzeitung mitgebracht und erzählen etwas darüber.

Vielleicht können Sie auch mit Ihrem Schützling in die Schülerbücherei gehen und sich dort gemeinsam umschauchen.

Finden Sie heraus, was Ihr Kind interessieren könnte. Dort knüpfen Sie an.

Hören Sie gut zu. Unterbrechen Sie nicht.

Wenn das Kind spricht, können Sie sich einen ersten Eindruck über seine sprachlichen Fertigkeiten, auch sein Schwierigkeiten verschaffen.

Sehr gut ist es, wenn man gemeinsam Bilder, Fotos, Zeichnungen anschaut und darüber spricht. Vielleicht gar gemeinsam malt. Trauen Sie es sich.

Seien Sie immer authentisch, biedern Sie sich nicht an. Zeigen Sie Ihr Interesse an dem, was Ihr Kind Ihnen zu verstehen gibt. Zwischen Ihnen und dem Kind liegen Welten. Gehen Sie vorsichtig und einfühlsam diese ersten Schritte aufeinander zu.

Korrekturen, Richtigstellungen, gar Bewertungen sind bei diesem Beginn ganz unangebracht.

Und schließlich lesen Sie etwas vor. Langsam, bedächtig, interessiert. Vielleicht gelingt es Ihnen schon in der ersten Stunde, dass auch das Kind ein kleines Stück liest. Nur wenig.

Aber bevor das Kind den ihm unbekanntem Text liest, lassen Sie ihn auf jeden Fall erst leise selbst lesen.

Lesen ist ein äußerst komplexer Vorgang und bedarf einer langsamen und ruhigen Herangehensweise.

Oder lesen Sie gemeinsam ein kleines Stück. Beide laut. Dann kann sich das Kind sicherer fühlen.

Sprechen Sie über das Gelesene. Fragen Sie (aber nur W-Fragen, keine Entscheidungsfragen).

Sorgen Sie für Abwechslung. Kinder im Grundschulalter brauchen immer wieder neue Phasen.

Haben Sie ein kleines Spiel oder ein Rätsel mitgebracht?

In der bunten Kinderzeitung gibt's immer auf der letzten Seite interessante Anregungen.

Aber vielleicht singen oder basteln Sie auch lieber?

Vielleicht möchten Sie sich bewegen, einen kurzen Spaziergang machen?

Sie sind völlig frei.

Tun Sie das, was Ihnen beiden Spaß macht, Freude und Vertrauen schafft.

Es gibt keinen Lehrplan, keine Lernziele, keine Noten – es gibt nur Sie beide.

Und dann geschieht nach einigen Stunden das Wunder: Ihr Kind fasst Vertrauen zu Ihnen, wird selbstbewusster, traut sich selbst mehr zu und wagt es auf einmal, sich im Unterricht zu melden.

Auch die Lehrkräfte werden das wahrnehmen.

Deshalb ist ein in regelmäßigen Abständen angesetztes Treffen zwischen Ihnen und den Lehrkräften so sinnvoll. Es wird von unserer Koordinatorin an Ihrer

Schule organisiert.

Sie können nichts falsch machen, wenn Sie dem Kind in allen Stunden mit Rücksicht, Verständnis, Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit und Klarheit begegnen. Kurzum: mit Liebe.

Das Kind steht immer im Mittelpunkt. Sie sind ein Dienstleister, ein Helfer, ein Mentor.

Viele der Lesekinder haben bisher kaum erfahren, dass sich ein Erwachsener ausschließlich über einen längeren Zeitraum mit ihnen beschäftigt, für sie da ist.

Sie schenken dem Kind Ihre Zeit – aber auch das Kind schenkt Ihnen etwas: sein Vertrauen.

Und wenn das alles nicht klappt?

Verzweifeln Sie nicht. Suchen Sie das Gespräch mit der Koordinatorin, mit der Lehrkraft.

Bringen Sie Ihre Erfahrungen in das Gespräch bei unserem monatlichen Mentortreff ein.

Gemeinsam werden wir das Problem bewältigen.

Natürlich gibt es auch das Scheitern. Vielleicht liegen ganz andere Gründe dafür vor, die Sie nicht erkennen bzw. überwinden können.

Sie wissen gar nicht, was Sie - selbst bei einer Trennung - Nachhaltiges bewirkt haben.

Wenn Sie dem Kind Ihr Vertrauen geschenkt haben und es behutsam ans Lesen herangeführt haben, dann haben Sie alles geleistet, was Ihnen möglich war. Seien Sie unbesorgt.

Wo finde ich Lesematerialien?

Erste Anlaufstelle ist sicher die Schülerbibliothek in der Schule.

Viele Gemeinden haben ein Medienzentrum. Das Northeimer Medienzentrum leiht Ihnen Bücher u.a. Materialien kostenlos aus, wenn Sie sich als Mentor ausweisen. Dort ist man auch behilflich, Sie für Ihr Lesekind persönlich zu beraten.

In Buchhandlungen werden Sie sowieso hin und wieder stöbern.

Aber vergessen Sie auch das Internet nicht.

Auf der Homepage des Vereins (www.dfa-mentor-northeim.de) haben Sie eine große Auswahl an guten Internetadressen für Mentoren.

Der Verein hat allen Schulen ein Medienpaket speziell für schwache Leser in Klasse 2 und 3 im Wert von 350€ zur Verfügung gestellt. Diese Bücher und Spiele stehen an gesonderter Stelle in der Schülerbibliothek. Dort stehen auch alle Ausgaben der Kunterbunten Kinderzeitung (erscheint wöchentlich).

An jedem ersten Mittwochvormittag im Monat können Sie ab 9:30 Uhr in unserer Geschäftsstelle in Northeim (Hindenburgstr. 28) in unserer Präsenzbibliothek stöbern und Mentor-Koordinatoren um Rat fragen.

In unseren regelmäßig stattfindenden Seminaren erhalten Sie umfangreiches praktisches Material zur Leseförderung (s. Termine auf unserer Webseite).

Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Interessen. Zahlreiche Verlage bieten Bücher für Jungen oder Mädchen an: Lesedetektive, Duden: Bücherbär, arena: Lesebiene, Überreutter: Lesemaus, Carlson: Leserabe, Ravensburger, Mildenerger usw.

Was sollte ich beim Lesen beachten?

Beginnen Sie mit kurzen Texten, schmalen Büchern, die möglichst viele Bilder haben.

Achten Sie auf eine möglichst große Schrift.

Für schwache Leser ist Lesen sehr anstrengend.

Außerdem macht es besonders Spaß, wenn man eine Geschichte in überschaubarer Zeit zu Ende bringt.

Und je interessanter das Thema für das Lesekind ist, also aus seiner Erlebniswelt stammt, umso mehr Interesse werden Sie finden.

Wimmelbücher haben sich als besonders geeignet erwiesen, vor allem zur Wortschatzerweiterung, aber auch zur Findung kleiner Dialoge. Hier sehen Sie besonders gut, welche Wortschatzdefizite bei Ihrem Kind vorliegen. Auch hier gilt: Wiederholung macht den Meister, wobei jede Wiederholung möglichst abwechslungsreich gestaltet sein sollte (Abdecken einzelner Szenen, Leselupe, Suchaufgaben, Geschichten erfinden ...)

Alles, was vorgelesen wird, sollte der Vorleser vorher still lesen. Das gilt für den Erwachsenen wie das Kind.

Die folgenden kleinen methodischen Schritte sollen helfen, möglichst erfolgreich lesen zu lernen.

Es sind Techniken, die man in beliebiger Reihenfolge nutzen kann, wenn die drei Phasen der Vorentlastung, des Lesens und der Nachbereitung beachtet werden.

Baukasten: Vorentlastung von Texten:

Man kann eine Geschichte umso besser verstehen, je mehr man vom Kontext weiß und je besser die Wörter und Wendungen bekannt sind:

- [Bilder zum Text anschauen und darüber sprechen
- [Zentrale Begriffe und Wendungen vor dem Lesen klären
- [Über das Thema, das im Text behandelt wird, aus eigener Erfahrung sprechen
- [Anschauungsmaterial mitbringen und erläutern
- [Die Überschrift als Sprech Anlass benutzen (Lesererwartungen aktivieren)

Baukasten: Lesetechniken fürs Erlesen eines Textes:

Dies sollen Anregungen sein, um verschiedene Techniken zu üben.

Sie können beliebig erweitert und verkürzt werden.

Wichtig: Es sollte möglichst humorvoll zugehen!

- [Mentor liest vor, Kind hört nur zu.
- [Nach einem längeren Abschnitt: Wie könnte es weiter gehen?
Das Kind fantasiert anhand der vorgegebenen Informationen
- [Mentor liest erneut den gleichen Text mit Lücken.
Das Kind ergänzt (aus dem Gedächtnis oder anhand seines Textes)
- [Verwandlung des Abschnitts in einen Dialog (gemeinsam)

- [Mentor liest weiter vor, Kind liest mit.
- [Fragen zum Inhalt: Wer? Wann? Was? Wo? Warum?
- [Kind liest nächsten kleinen Abschnitt leise zur Vorbereitung.
- [Kind liest den gleichen Abschnitt laut vor.
- [Mentor liest den gleichen Abschnitt fehlerhaft (falsche Wörter, Wörter auslassen)
Kind korrigiert
- [Mentor liest weiteren Abschnitt flüsternd, besonders laut, weinerlich usw.
- [Kind und Mentor lesen den Abschnitt gemeinsam laut (Tandem)
- [Mentor greift einzelne Wörter mit schwieriger Aussprache aus dem Text auf und spricht sie mit unterschiedlicher Lautstärke und Betonung.
Das Kind spricht nach
- [Zusammenfassen des Gelesenen durch das Kind
- [Mentor liest weiter. Kind hört nur zu.
- [Kind malt die gelesene Geschichte und erläutert das Bild

Baukasten: Nachbereitung von Texten

Alle gelesenen Texte bedürfen der gemeinsamen Reflexion. Dabei kann sich auch der Mentor mit seinem Empfinden einbringen. Wichtiger sind natürlich die Aussagen des Kindes.

- [Mit W-Fragen wird das Textverständnis überprüft
- [Bei falscher Antwort wird dir richtige Antwort im Text gesucht (gemeinsam, allein)
- [Hast Du schon mal was Ähnliches erlebt? Erzähle doch mal.
- [Wie findest Du die Geschichte?

[Was wollen wir als nächstes lesen?

Wie könnte eine ganze Lesestunde aussehen?

Dieser Vorschlag stellt ebenfalls nur ein Hilfsgerüst dar. Er kann an jeder Stelle abgewandelt werden.

Wichtig sind mir nur die klare Struktur und die häufige Abwechslung.

Eine Lesestunde könnte so aussehen:

1. Eröffnung nach der Begrüßung durch Handschlag:

Wie geht's dir? Was habt ihr heute in der Schule gemacht? Was ging gut, was weniger gut?

Sagen Sie auch etwas von sich über diesen Tag.

2. Geben Sie einen Überblick über den weiteren Ablauf der Stunde.

Halten Sie diesen Ablauf ein (ohne unflexibel zu sein).

3. Knüpfen Sie an die letzte Stunde an.

Überprüfen Sie, inwieweit der Auftrag aus der letzten Stunde erfüllt worden ist. Haben Sie viel Geduld und Verständnis bei Schwierigkeiten.

Loben Sie, was gut gelungen ist.

4. Sie lesen etwas vor, der Schüler hört zu (max. 5 Minuten)

Stellen Sie Fragen zum Verständnis (W-Fragen, keine Entscheidungsfragen).

Überprüfen Sie die Antworten gemeinsam am Text.

5. Der Schüler liest leise für sich den nächsten Abschnitt.

Er kann Fragen zum Verständnis von Wörtern oder zur Aussprache stellen.

Klären Sie dies gemeinsam.

6. Sie lesen gemeinsam (Tandemlesen) mit dem Schüler Abschnitte des Textes.

7. Der Schüler liest laut den gleichen Abschnitt.

Unterbrechen Sie nicht. Korrigieren Sie erst, wenn der Schüler fertig gelesen hat.

Loben Sie, was gut gelesen wurde.

Üben Sie gemeinsam die Ausdrücke, Wendungen, die defizitär waren, durch Vorlesen und Nachsprechen.

Variieren Sie die Aussprache schwieriger Wörter durch Tonhöhe,

Sprechgeschwindigkeit, emotionale Färbung.

Am Ende spricht immer der Schüler Worte und Wendungen noch einmal richtig.

8. Unterbrechen Sie das Lesen durch ein Spiel oder durch das Malen von Figuren und Gegenständen, die im Text wichtig waren (es geht nicht um eine anspruchsvolle Zeichnung).

9. Lesen Sie weiter ((s.4. ff.)

10. Achten Sie auf die Leerstellen im Text. Lassen Sie diese durch den Schüler ausschmücken.

Hören sie geduldig zu. Versuchen Sie selbst, einige Leerstellen zu füllen.

11. Denken Sie daran, dass ein Schüler der 2. Klasse viel Abwechslung braucht. Eine Aktivität niemals länger als 5 Minuten.

12. Abschluß der Stunde: Loben Sie, was gut gelungen ist.

13. Verabschieden Sie sich durch Handschlag